

Sebastianblättchen



Ausgabe 1 • 2026



Impressum

Herausgeber: Öffentlichkeitsausschuss des Gemeindevorstandes, St. Sebastian Nienberge
Das Sebastianblättken erscheint drei Mal im Jahr. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Mitglieder: Josef Croonenbroeck, Stephan Heeger, Reinhard Kemper, Hubertus Kost, Christoph Menges, Gabi Schäfer, Agnes Szymanski

Redaktion: Christoph Menges – A-C-Menges@t-online.de

Layout, Satz: Christoph Menges

Auflage: 750 Stück | Druck: wir-machen-druck.de

Titelseite: Ostergruß aus Nienberge

Foto: Tanja Antepohl

INHALTSVERZEICHNIS

Ostergruß des Redaktionsteams	4
Neue Ökumenische Vereinbarung unterschrieben	8
Ökumenischer Familiengottesdienst am Heiligen Abend.....	11
Firmung 2026	14
Erinnerung an Willi Duwenig	15
Ostern 2026 – Siehe, ich mache alles neu!	16
Tannenbaumaktion 2026.....	18
Caritas-Gelder 2025.....	19
Fastenaktion Misereor	20
Weltgebetstag der Frauen	22
Aktion Renovabis	24
Kinderseite: Alles dreht sich um Ostern.....	26
Die Feier der Karwoche	28
Sternsingeraktion 2026 – DANKE!	29
15 Jahre Trauercafé im Pfarrzentrum St. Sebastian.....	30
Flächen für neue Urnengräber	32
Wir wollen die Toten nicht vergessen!	33
Erinnerungsort in der Kirche	36
Ein zurückgelassenes Leben, ein neues Leben mit Hoffnung aufgebaut.....	38
Freie Künstler Nienberge	41
Münster-Nadel zeigt: Ehrenamt ist in Nienberge besonders stark	42
Ehrenamt spendet für Ehrenamt.....	44
400-jähriges Jubiläum der St. Jacobi Schützenbruderschaft.....	46
Texel 2026	48
Taufen, Hochzeiten, Abschiede	49
Geburtstage.....	50

Ostergruß des Redaktionsteams

In der Vigil (Nachtwache) zum Zweiten Fastensonntag eröffneten die USA gemeinsam mit Israel einen weiteren Kriegsschauplatz in Nahost mit Potenzial zum Flächenbrand und weltweiten Auswirkungen – vom Leid der unmittelbar betroffenen Menschen ist dabei noch gar nicht die Rede.

Wenn diese Osterausgabe des „Sebastianblättchen“ erscheint, werden wir vielleicht wissen oder erahnen, ob nach angekündigten wochenlangen Bombardements das ausgegebene Ziel eines „Regime-Change“ im Iran erreicht oder in weite Ferne gerückt ist.

Das Evangelium des Zweiten Fastensonntags bietet mit der Verklärung Jesu auf einem „hohen Berg“ ein absolutes Kontrastbild zu dieser sich immer tiefer in Regellosigkeit zerspaltenden Welt, in der am Ende nur noch das Recht des Stärkeren gilt.

Für die Menschen des Volkes Israel und damit auch für die Zeitgenossen Jesu verband sich mit dem „hohen Berg“ die Vorstellung von einem Ort der besonderen Nähe zu Gott. Auf dem Berg erlebt Mose seine Berufung in unmittelbarer Nähe zu Gott im brennenden Dornbusch, auf dem Berg empfängt er die Weissungen Gottes für die Menschen. Nach Matthäus steigt Jesus auf einen Berg, um den Menschen von dort – wesentlich pointierter noch als Mose – die Kernsätze seiner Gottesreich-Verkündigung nahezubringen.

Bunt
für dein
Leben.

Matthäus erzeugt mit seinem Bild vom verkörpert Jesus eine Vorstellung vom eigentlich Unvorstellbaren in den Köpfen der Menschen: „Sein Gesicht strahlte wie die Sonne, seine Gewänder aber wurden leuchtend wie das Licht.“ (Mt 17,2)

Jedenfalls übt das Geschehen auf die Begleiter Jesu, Petrus, Jakobus und Johannes, eine solche Strahlkraft aus, dass Petrus am liebsten immer an

diesem Ort bleiben würde, vielleicht auch, um sich so der Mühsal des Tales oder der Ebene für immer zu entledigen.

Ist die Beschäftigung mit solch einer „Idylle“ angesichts unserer gegenwärtig - nicht nur in ca. 60 Kriegen - zerstrittenen und vielerorts brutal-grausamen Welt überhaupt noch zeitgemäß? So oder ähnlich fragen wohl Menschen, die nach eigener Auffassung die Welt mit realistischen Augen sehen. Aber muss man nicht weiter fragen: Steht die Beobachtung und vielleicht sogar die Analyse des Bösen in der Welt nicht auch in der Gefahr, lediglich erwartbare Möglichkeiten aufzuzeigen, ohne die Probleme wirklich zu lösen, stattdessen schließlich in einem trostlosen Fatalismus zu enden?

Die Erzählung von der Verklärung Jesu endet nicht mit der überwältigenden Erfahrung auf dem Berg. Vielmehr folgt dem Faszinosum des Lichtblicks der Abstieg in die Niederungen des Alltags, denen auch ein Mensch wie Petrus nicht einfach ausweichen darf. Und da wird noch viel harte Realität auf Petrus zukommen, einschließlich seines persönlichen Tiefpunkts bei der Verleugnung Jesu im Hof des Hohenpriesters.

Damit nicht genug: Selbst nachdem Petrus die Bedeutung des alles überstrahlenden Lichtelebnisses spätestens nach der Begegnung mit dem Auferstandenen am See Tiberias klar geworden sein musste, konfrontiert Jesus ihn dreimal mit der Frage: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ Die Traurigkeit, mit der Petrus auf die zum dritten Mal gestellte Frage Jesu reagiert, liegt vielleicht auch in der nunmehr offenbar werdenden Erkenntnis begründet, dass Jesus ihm hier und jetzt – wenige Tage nach seinem abgrundtiefen menschlichen Versagen - einen Weg der Liebe eröffnet. Die reale Schuld des Simon Petrus ist durch die dreimalige Frage Jesu beiden präsent, sie wird nicht einfach unter den Teppich gekehrt, aber auch nicht vor eine womöglich voyeuristische Öffentlichkeit gezerrt. Doch wo das menschliche Gesetz Bestrafung oder Vergeltung verlangt, zeigt Jesus neue Wege der Liebe und Versöhnung.

In unserer gegenwärtigen Welt scheinen diese Wege gerade nur schwer zugänglich zu sein. Im rein säkularen Bereich müssen alle Vergehen kleiner oder großer Art bestraft oder mit noch größerer Härte vergolten werden – wie derzeit sichtbar in der Weltpolitik. Dabei gerät offenbar aus dem Blick, dass sich die Menschheit auf diese Weise in eine Spirale der Gewalt begibt, aus der es am Ende kaum ein Entrinnen gibt.

Da tut es gut, dass aus der Kirche das eine oder andere Mut machende Signal kommt:

- Der mit der letzten Synodalversammlung des Synodalen Weges zum Abschluss gebrachte Prozess für Reformanstöße innerhalb der Kirche wird – vorbehaltlich der Genehmigung durch Rom - durch eine Synodalkonferenz institutionalisiert.
- Das von der Synodalversammlung zum Abschluss verabschiedete „Weg-Wort“ wendet sich appellativ an alle in der Kirche:
 - „Freude, Hoffnung, Angst und Leid der Menschen müssen das Handeln der Kirche bestimmen.“
 - „Die Kirche wird voll an der Seite der Menschen stehen – in Wort und Tat. Eine hoffnungsfrohe Kirche, die nichts mehr verschleiert und sich erneuert, kann wirksamer eintreten für eine Welt, die Zukunft hat.“
 - „Es braucht die ökumenische Verbundenheit, den Dialog der Religionen und Bündnisse mit allen Menschen guten Willens.“
- Die Deutsche Bischofskonferenz wählte mit Heiner Wilmer, Bischof von Hildesheim, einen neuen Vorsitzenden, dem von unterschiedlichen Seiten Qualitäten als „Brückenbauer“ und als geistlicher Impulsgeber zugetraut werden.
- „Das hat es so noch nicht gegeben: Die Bischofskonferenzen von Deutschland, Frankreich, Italien und Polen rufen angesichts einer zerrissenen

Weltordnung gemeinsam eindringlich dazu auf, nach neuen Bündnissen zu suchen.“

- Europa muss „seine Seele wiederfinden, um der Welt seinen unverzichtbaren Beitrag zum ‚Gemeinwohl‘ anzubieten.“
- „[Das Christentum] hat zu einem großen Teil das Gesicht eines humanistischen, solidarischen und weltoffenen Europas geprägt.“
- „Europa darf sich nicht allein auf einen Wirtschafts- und Finanzmarkt reduzieren, da sonst die ursprüngliche Intuition der Gründerväter verfehlt würde.“ (KuL Nr. 8/2026)

Es gibt also neben viel Beunruhigendem in der Welt auch ermutigende Lichtstreifen am Horizont. Die Erfahrung des Simon Petrus, dass vor dem alles überstrahlenden Licht von Ostern die Mühen und auch die existenziellen Ängste des Karfreitag liegen, bietet uns Christinnen und Christen einen anderen realistischen Blick der Zuversicht. Wie anders kann der wegen seiner Beteiligung am Widerstand im Februar 1945 in Berlin-Plötzensee von NS-Schergen gehängte Jesuitenpater Alfred Delp trotz übelster Drangsalierungen noch Kraft und Zuversicht finden zu dem Rat:

„Lasst uns dem Leben trauen, weil wir es nicht allein zu leben haben, sondern Gott es mit uns lebt.“

**Mit dieser österlichen Perspektive wünscht das
Redaktionsteam Ihnen allen ein
frohes Osterfest!**

Neue Ökumenische Vereinbarung unterschrieben

Unsere St.-Sebastian-Kirche war am 18. Januar 2026 voll mit Menschen, die einen stimmungsvollen Gottesdienst im Stil der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé feierten. Viele von ihnen sind anschließend zum gemeinsamen Neujahrsempfang der evangelischen und katholischen Gemeinden in Nienberge gekommen.



Festlich geschmückte St.-Sebastian-Kirche

In dem Gottesdienst haben die leitenden Pfarrer und ein Vertreter des Arbeitskreises Ökumene Nienberge eine neue ökumenische Vereinbarung für die evangelische Kirchengemeinde Havixbeck und die katholische Pfarrei Liebfrauen-Überwasser unterschrieben. Sie beschreibt, wie das ökumenische Miteinander in Nienberge aussieht und wie es weiter vorangebracht werden soll.

Die erste Vereinbarung dieser Art wurde 2002 getroffen. In den folgenden Jahren wurde sie immer wieder aktualisiert und dokumentiert so den beharrlichen Einsatz für die Ökumene in Nienberge. Da sind die vielen zu nennen, die



Gelebte Ökumene

das Leben in ihrer Gemeinde mitgestalten und für die Ökumene ein wichtiges Anliegen ist. Und dann sind da die hauptamtlichen Seelsorger. Es ist gut und wichtig, dass sie die Ökumene fördern und unter anderem durch ihre Unterschrift unter die ökumenischen Vereinbarungen bestärken.

Zuletzt wurde die Ökumene auch direkt von der Evangelischen Kirche von Westfalen und dem Bistum Münster unterstützt, die das Pilotprojekt „Ökumenisch-kooperative Gemeinden“ eingerichtet haben. Nienberge war ein Teil davon, und unsere aktuelle ökumenische Vereinbarung markiert für uns den Abschluss dieses Projekts.



Die Ökumene ist in Nienberge seit langem auf einem guten Weg. Das bringt es mit sich, dass weitere Fortschritte mitunter schwerer werden und die Grenzen des Machbaren näher rücken. Für das Pilotprojekt haben wir beides, gute und ernüchternde Erfahrungen, in einem „Wegepapier“ festgehalten. Dieses Dokument und die neue ökumenische Vereinbarung sind auf den Homepages der beiden Gemeinden zu finden.

Fotos: Johannes Heeger

Text: Jürgen Wellmann für den Arbeitskreis Ökumene in Nienberge

Ökumenischer Familiengottesdienst am Heiligen Abend

Am Heiligabend um 15:30 Uhr fand im ökumenischen Familiengottesdienst das Krippenspiel „Ein Geschenk für dich“ (Text von Nicolaja Kautzmann, Köln 2014) statt. Mit insgesamt 23 Kindern im Alter von 3-13 Jahren wurde die altbekannte Geschichte auf neue Weise inszeniert.

Eingerahmt wurde die Geschichte von einem Gespräch zwischen den Erzählern und einem traurigen Engel, der gar nicht davon überzeugt ist, dass an Weihnachten die Geburt Christi gefeiert wird. Er denkt, dass alle Kinder nur Süßigkeiten und Geschenke haben wollen. Gemeinsam mit der Gemeinde als riesengroße Schafherde haben die Kinder den Engel vom Gegenteil überzeugt.



Maria und Josef im Stall mit der Krippe und den Engeln

Die Geschichte begann mit einem verliebten Josef, der von Maria als toller, kluger Frau schwärmt und sie unbedingt heiraten möchte. Dann unterbricht Maria „Josef, ich muss dir jetzt wirklich etwas sagen.... Ich bin schwanger!“ Josef ist entsetzt und überlegt, Maria wegen ihrer unglaublichen Erzählungen zur Vaterschaft Gottes zu verlassen. Da erscheint ein Engel und erklärt ihm: „Was Maria sagt, stimmt. Ich war das.“ Josef ist entsetzt, dass jetzt auch noch ein Engel bei Marias Schwangerschaft mitgemacht haben will. Es stellt sich aber heraus, dass der Engel Maria Gottes Plan erklärt hat. Er überzeugt Josef, Maria nicht zu verlassen.

Die Gemeinde errät auf die Frage der Erzählerinnen, dass beim Krippenspiel noch die Hirten und Schafe fehlen. Hirte und Schäferhund werden von Kindern dargestellt, aber es fehlt noch die große Schafherde. Kurzerhand erklären die Erzählerinnen das komplette Publikum zur Schafherde, welche mit lautem Blöken und Glöckchenklingeln der Leitschafe von nun an beim Krippenspiel mitwirken dürfen. Zur großen Freude aller Anwesenden. Zu guter Letzt erscheinen auch die insgesamt sieben Weisen und fünf weitere Engel.

Dann kann die Geschichte in einer Kurzfassung erzählt und dargestellt werden. Zuerst finden Maria und Josef im Publikum keinen Platz zum Schlafen, sondern müssen in einem Stall unterkommen. Nach der schnellen Geburt des kleinen Jesuskindes – „live“ hinter vorgehaltenen Tüchern – begeben sich Hirten, Schäferhund, Engel und Weise ebenfalls zum Stall und bestaunen das kleine Kind, während durch die Kirche das Lied „Stille Nacht, Heilige Nacht“ ertönt.

Zum Schluss konnte der traurige Engel mit dieser Geschichte glücklicherweise wieder froh gemacht werden und alle Schauspielerinnen und Schauspieler wünschten der Gemeinde „Frohe Weihnachten“.

Das Krippenspiel war sehr kurzweilig – neben den aufmerksamen Kindern waren auch die Erwachsenen immer sehr gespannt, wie es weiter geht. Die Szenen des Krippenspiels wurden mehrmals unterbrochen durch von der gesamten

Gemeinde gesungene Weihnachtslieder. Es war ein abwechslungsreicher Gottesdienst in einer bis auf den letzten Platz gut besuchten Kirche.



Die Durchführung des Mitmach-Krippenspiels wurde organisiert von Claudia Härmens, Sara Brümmer-Lütkenhaus, Nathalie Keller und Judith Baackmann. An den vier Adventssamstagen wurde jeweils eine Stunde mit viel Engagement und Aufregung der Kinder das Krippenspiel geprobt, Texte geübt und Kostüme zusammengestellt. Dies war häufig auch sehr wuselig, aber wie ein kleines Wunder hat an Heiligabend alles reibungslos geklappt: Alle Kinder hatten die passende Verkleidung an, konnten ihren Text, wussten wo sie langlaufen und auch die Schafherden-Gemeinde hat super geblökt, gebimmelt und auch wieder aufgehört ☺.

Text: Judith Baackmann

Fotos: Sara Brümmer-Lütkenhaus

Firmung 2026

66 Jugendlichen und zwei Erwachsenen wurde das Sakrament der Firmung durch Weihbischof Dr. Stefan Zekorn in der Pfarrkirche Liebfrauen-Überwasser am 14. Februar gespendet. Herzlichen Glückwunsch an alle Gefirmten.



Gruppenbild der Firmlinge

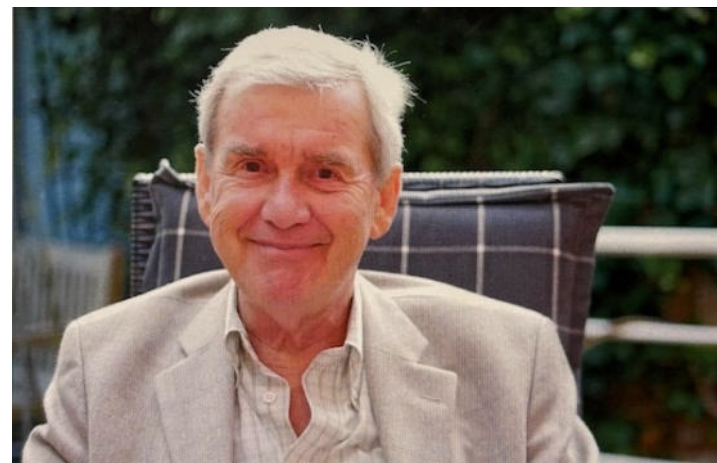
Ein besonderes Dankeschön geht auch an die Katechetinnen und Katecheten, die seit August des letzten Jahres die Firmbewerberinnen und Firmbewerber begleitet haben!

Wichtiger Hinweis: Die Anmeldetermine zur nächsten Firmvorbereitung sind wie immer vor den Sommerferien. Die genauen Termine werden rechtzeitig über die Pfarrnachrichten bekanntgegeben. Ebenso finden Sie auf unserer Homepage unter <https://liebfrauen-muenster.de/glauben/firmung/> weitere Informationen zum Thema Firmung.

Ansprechpartner: Pastoralreferent Lars Stuhrbaum,
Mail: stuhrbaum@liebfrauen-muenster.de

Erinnerung an Willi Duwenig

Am 27. Februar verstarb aus unserer Gemeinde Willi Duwenig.



Die älteren Nienbergerinnen und Nienberger erinnern sich vielleicht an seine kleinen Artikel in früheren Pfarrblättchen, mit denen er Ehepaare zu einem besonderen Hochzeitstag oder Jubilare runder Geburtstage vorstellte.

Er ließ sich die Lebensgeschichten erzählen und fasste sie für alle zusammen.

Danke für alles Willi. Mach's gut!

Das Redaktionsteam des Sebastianblättchen



Ostern 2026 – Siehe, ich mache alles neu!

Die Gestaltung der diesjährigen Osterkerze steht unter der Jahreslosung: „Siehe, ich mache alles neu!“ Dieses Versprechen von Erneuerung, Hoffnung und neuem Leben prägt das gesamte Bild der Kerze.



Im Mittelpunkt steht das Kreuz. Es ist in der sogenannten Kintsugi-Technik gestaltet. Kintsugi ist eine traditionelle japanische Kunstform, bei der zerbrochene Keramik nicht unsichtbar repariert wird, sondern die Bruchstellen bewusst mit Gold hervorgehoben werden. Die Risse bleiben sichtbar und werden sogar veredelt. Dadurch entsteht die Botschaft, dass Brüche, Verletzungen und Zerbrochenes nicht das Ende bedeuten, sondern Teil einer neuen, wertvollen Geschichte werden können.

Übertragen auf das Kreuz wird so sichtbar: Durch Leiden, Brüche und Tod hindurch schafft Gott neues Leben.

Hinter dem Kreuz geht die Sonne auf. Ihr Licht breitet sich über die Kerze aus und erinnert an den Ostermorgen, an dem das Leben über den Tod siegt. Die aufgehende Sonne steht für Hoffnung, Neubeginn und die Zusage Gottes, dass nach der Dunkelheit ein neuer Tag beginnt.

Im Hintergrund sind stilisierte Berge zu sehen. Sie bilden eine Landschaft, in der das Kreuz steht. Die Berge können an den Ort der Kreuzigung erinnern, zugleich stehen sie auch für die Höhen und Tiefen unseres Lebens. Mitten in dieser Landschaft steht das Kreuz – als Zeichen dafür, dass Gottes erneuernde Kraft unser ganzes Leben umfasst.

So verbindet die Osterkerze verschiedene Bilder zu einer gemeinsamen Botschaft: Gott sieht die Brüche unseres Lebens – und gerade dort beginnt sein neues Handeln. „Siehe, ich mache alles neu!“

Frohe Ostern!

Sara Brümmer-Lütkenhaus

Tannenbaumaktion 2026

Der Erlös der diesjährigen Tannenbaumaktion erbrachte **599,81 €** und ist für Projekte der Kinder- und Jugendarbeit in Nienberge/Häger.



Ein herzliches Dankeschön an die KLJB Nienberge, die in diesem Jahr wieder die Aktion allein gestemmt hat und auch an die Firma Landtechnisches Lohnunternehmen RMS (Betriebsstätte Nienberge), die die Tannenbaumaktion mit den passenden Fahrzeugen unterstützte.

Bei dieser Aktion wird nicht mehr an jeder Tür geklingelt und um entsprechende Spenden gebeten, da dies zu zeit- und personenintensiv ist. Daher bitten die Jugendlichen über das Pfarrbüro Nienberge um eine Spende auf ein Konto der Pfarrei oder um Abgabe eines Umschlags im Pfarrbüro, hier werden die Gelder gesammelt und dann entsprechend weitergeleitet.

Somit auch ein herzliches Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender!

Caritas-Gelder 2025

Spendengelder im Gemeindeteil Nienberge

übers Jahr	260,00 €
Kollekte Caritas-Sonntag	87,80 €
Adventssammlung	13.656,37 €

Ausgaben

Unterstützung Kirchenasyl	1.180,81 €
---------------------------	------------

Die Caritasgelder fließen komplett in den Caritastopf der Pfarrei, von dort wird er über den Caritas-Vergabeausschuss unter anderem an unsere Projekte der Pfarrei (z.B. Brasilien, Indien, ...) verteilt. Ebenso bekommen die Sozialbüros und auch das Kirchenasyl daraus die Unterstützung.

Spenden an die Caritas und an die Gemeinde St. Sebastian gehen auf folgendes Konto:

Kontoinhaber:	Pfarrei Liebfrauen-Überwasser
IBAN:	DE82 4006 0265 0002 6534 11
BIC:	GENODEM1DKM



Fastenaktion MISEREOR

Hier fängt Zukunft an

„Hier fängt Zukunft an“ – so lautet das Leitwort der Fastenaktion 2026 von Misereor. Zukunft ist dabei mehr als eine Zeitform oder eine Phase, die der Gegenwart folgt. Sie ist ein Raum der Möglichkeiten, den wir mit unseren Wünschen, Entscheidungen und Ideen mitgestalten. Obwohl dieser Raum genug Platz enthält, besitzen nicht alle Menschen gleichermaßen Gestaltungsmacht über ihn.

Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wertvollen Beitrag – danke!

Diese können Sie gerne auf folgendes Spendenkonto überweisen:

Pfarrei Liebfrauen-Überwasser/Nienberge
IBAN: DE82 4006 0265 0002 6534 11 (BIC: GENODEM1DKM)
Verwendungszweck: Misereor

Wir leiten es entsprechend weiter.

<https://www.misereor.de/mitmachen/fastenaktion>

 **Hier fängt
Zukunft an**

Silas Teyim,
Technik-Azubi
Douala, Kamerun



Talente stärken.
Perspektiven schaffen.
fastenaktion.de/spende

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Weltgebetstag der Frauen

Der im Jahr 1927 eingeführte Weltgebetstag ist die größte ökumenische Basisbewegung von Frauen und wird in über 120 Ländern in ökumenischen Gottesdiensten begangen.

Ihr Motto lautet: „Informiert beten – betend handeln“. Jedes Jahr schreiben Frauen aus einem anderen Land der Welt die Gottesdienstordnung zum Weltgebetstag, der jeweils am ersten Freitag im März stattfindet.



Weltgebetstag der Frauen im Lydia-Zentrum

Foto: Ingeborg Hißmann

Vor Ort bereiten Frauen unterschiedlicher Konfessionen gemeinsam die Gestaltung und Durchführung der Gottesdienste vor.

Auch in Nienberge finden sich regelmäßig interessierte Frauen ein, die gespannt sind auf die Informationen über das Leben der Frauen im jeweiligen Land mit all seinen Schwierigkeiten.

Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken

im Pfarrzentrum, zu dem sich diesmal rund fünfzig Frauen eingefunden hatten, folgte in einem kurzweiligen Vortrag, unterlegt mit Karten und vielen Fotos, die Einführung in die Geschichte Nigerias.

Mit über 230 Millionen Menschen aus mehr als 250 Ethnien ist Nigeria das bevölkerungsreichste Land Afrikas mit einer der jüngsten Bevölkerungen weltweit. Etwa 43% der Bevölkerung Nigerias sind unter 15 Jahren, 54% zwischen 15 und 64 Jahren und nur etwa 3% über 65 Jahre alt und älter. Die Lebenserwartung der Frauen liegt bei knapp 55 Jahren, die der Männer bei knapp über 54 Jahren. Die politischen Machtverhältnisse liegen trotz der in der Verfassung festgeschriebenen Gleichberechtigung im Wesentlichen bei den Männern. Terroristische Gruppierungen wie Boko Haram entführen immer wieder christliche Mädchen und zwingen sie in die Versklavung.

Der anschließende Gottesdienst für 2026 stand unter dem Titel „Kommt! Bringt eure Last“. Er wurde von Christinnen aus Nigeria gestaltet und von den Nienbergerinnen im Lydia Gemeindezentrum gefeiert. Hier hörten sie die Lebensberichte von zwei nigerianischen Frauen und sangen gemeinsam die vielen noch unbekannten Lieder mit Mut machenden Texten unter der Klavierbegleitung der Nienberger Organistin. In einer moderierten Meditation kamen die Frauen zur Ruhe und zum Nachdenken über ihr eigenes Leben. Ein in den Händen gehaltener mitgebrachter Stein wurde symbolisch, entsprechend der biblischen Aufforderung „Kommt! Bringt eure Last“ vor dem Altar abgelegt.

Getreu dem Motto „Informiert beten – betend handeln“ wurde im Gottesdienst die Kollekte mit der Summe von 300 € gesammelt. Dieses Geld wurde bereits überwiesen, um damit weltweit über 100 Partnerorganisationen zu unterstützen, die Frauen und Kinder stärken.

Die Vorbereitung und Durchführung des Weltgebetstages macht jedes Jahr aufs Neue viel Spaß und ist aufgrund der unterschiedlichsten Länder sehr informativ und spannend. Wir möchten alle Nienberger Frauen jeden Alters herzlich einladen mitzumachen!

Save the Date: 5. März 2027!

Agnes Szymanski

Aktion RENOVABIS

Unterstützen Sie die diesjährige Renovabis-Aktion mit Ihrer Spende!

Diese können Sie gerne auf folgendes Spendenkonto überweisen:

Pfarrei Liebfrauen-Überwasser/Nienberge
IBAN: DE82 4006 0265 0002 6534 11 (BIC: GENODEM1DKM)
Verwendungszweck: Renovabis

Wir leiten Ihre Spende entsprechend weiter.

Spenden: So machen Sie Ihre Aufwendungen geltend

Spenden können Sie in Ihrer Einkommensteuererklärung als Sonderausgaben absetzen.

Voraussetzung für den Spendenabzug ist eine förmliche Zuwendungsbestätigung (amtlicher Vordruck), die auch Spendenbescheinigung genannt wird. Diese erhalten Sie von der von Ihnen unterstützten Organisation.

Bei Zuwendungen bis zu einem Betrag von 300 € gilt der vereinfachte Nachweis. Das heißt, dass dann ein Kontoauszug oder ein Überweisungsbeleg genügt.

Sie müssen die Belege über Ihre getätigten Spenden nur dann vorlegen, wenn Ihr Finanzamt Sie dazu auffordert. Bitte bewahren Sie die Nachweise aber auf jeden Fall bis zum Ablauf eines Jahres nach Erhalt Ihres Steuerbescheids auf.

Quelle: <https://www.finanzverwaltung.nrw.de/spenden>

Das Pfarrbüro stellt Ihnen eine Zuwendungsbestätigung bei Überweisungen ab 200,- € automatisch aus und schickt Ihnen diese zu. Bei Überweisungen, die unter diesem Betrag sind, reicht Ihr Kontoauszug bzw. die Buchungsbestätigung Ihrer Bank aus.

ZUSAMMEN WACHSEN

DAMIT EUROPA MENSCHLICH BLEIBT

Renovabis
Solidarisch mit Menschen im Osten Europas

PFINGST-KOLLEKTE 2026

Foto: Maximilian Gelske

Kinderseite

Fips, der kleine Osterhase

Fips, der kleine Osterhase, muss vor Ostern noch viele Eier bemalen. Doch halt: Es haben sich elf Fehler eingeschlichen. Wer findet sie?

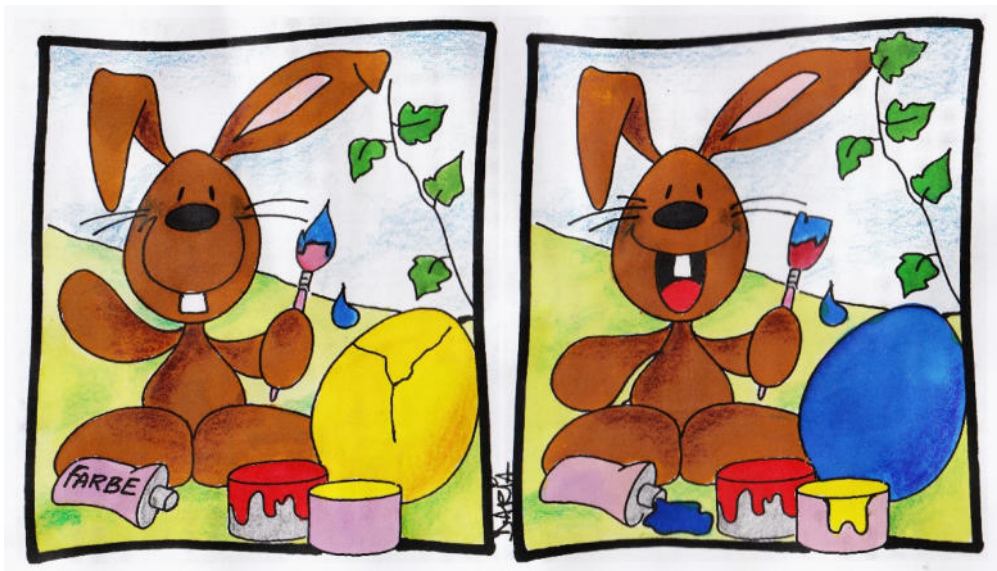


Bild oben: Daria Broda, www.knollmaennchen.de

In: www.Pfarrbriefservice.de

Bilder-Rätsel rechts: ©nach einer Idee von Gaby Golfels.

Umsetzung: Christian Schmitt

In: www.Pfarrbriefservice.de



Oster-Bilder-Rätsel

Entdecke das Geheimnis von Ostern!

Viele Dinge zu Ostern beginnen mit dem Wort „Oster...“. Kannst du erkennen, was auf den Bildern gezeigt wird? Die Buchstaben in den rot umrandeten Kästchen ergeben am Ende, in die richtige Reihenfolge gebracht, ein Lösungswort: Was feiern wir an Ostern?

 Oster	 Oster	 Oster	 Oster
 Oster	 Oster	 Oster	 Oster
 Oster	 Oster	 Oster	

Wir feiern an Ostern die

----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------	----------------------

Jesu.

Lösung:
Osterfeuer, Osterbrunnen, Ostermacht, Osterbrot, Osterkerze, Osterhase, Osterwasser, Osterlocke, Osterfest, Auferstehung Jesu.

Die Feier der Karwoche

(unter Vorbehalt, Stand 02.03.26)

Palmsonntag, 29. März

- 18:30 Uhr Vorabendgottesdienst mit Verlesen der Passion
- 10:00 Uhr Segnung der Palmstöcke auf dem Parkplatz vor der Kita St. Sebastian (Kirmstraße) mit Eucharistiefeier (bei schlechtem Wetter in der Kirche)

Gründonnerstag, 02. April

- 20:00 Uhr Feierlicher Abendmahlsgottesdienst, anschl. stille Anbetung bis 22.00 Uhr in der Kirche
- 21:15 Uhr Treffen für Jugendliche und junge Erwachsene im Pfarrzentrum (bis ca. 22:30 Uhr)

Karfreitag, 03. April

- 15:00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu

Karsamstag, 04. April

- 21:00 Uhr Feierliche Osternacht

Ostersonntag, 05. April

- 9:00 Uhr Eucharistiefeier

Ostermontag, 06. April

- 9:00 Uhr Eucharistiefeier
- 11:00 Uhr Familiengottesdienst

Sternsingeraktion 2026 – DANKE!

13 Kindergruppen waren vom 4. bis 6. Januar in Nienberge und Häger unterwegs und brachten den Segen zu den Häusern, die es gewünscht haben oder in der Nachbarschaft der Sternsinger wohnten. Aber auch zwei Erwachsenengruppen brachten in der Bauernschaft Schonebeck und in der Nachbarschaft Hochherzweg den Segen zu den einzelnen Häusern und Höfen.



Aussendung der Sternsinger 2026

Ebenso konnten 200 „Segenstüten“ in der Kirche und im Windfang des Pfarrhauses mitgenommen werden.

Mit großem Stolz dürfen wir folgendes Ergebnis verkünden:
im Gemeindeteil St. Sebastian wurde **10.269,51 €** gespendet bzw. gesammelt!

Allen Spendern - aber besonders den Sternsingern - ein herzliches
DANKESCHÖN!

Text und Foto: Tanja Antepohl

15 Jahre Trauercafé im Pfarrzentrum St. Sebastian

Die Idee entstand auf dem Friedhof in Nienberge: Bei der Trauer über einen Todesfall in der Familie sollte den Betroffenen die Möglichkeit gegeben werden, sich mit Menschen auszutauschen, die ein ähnliches Schicksal erlitten haben.



Heitere Melodien spielte Bernhard Puschmann (am Flügel) zum Geburtstag des Trauercafés, das Bernadette Kleine und Reinhard Kemper vor 15 Jahren mitbegründeten.

„Es ist wichtig, sich gegenseitig zu stützen und zu halten,“ sagt Bernadette Kleine. Mit Dr. Martin Kreuels und dem damaligen Pastoralreferenten Reinhard Kemper, der sich aktuell als ehrenamtlicher Diakon engagiert, ist sie Mitbegründerin des Trauercafés und der ersten Zusammenkunft im Gemeindezentrum der katholischen St. Sebastian-Gemeinde. Das war vor 15 Jahren. Das Trauercafé hat sich längst etabliert und bringt bei den monatlichen Treffen (jeweils sonntags von 15 bis 17 Uhr) bei Kaffee und Kuchen Menschen zusammen, die offen über ihre Trauer sprechen und sich auch mit ganz alltäglichen Themen beschäftigen.

In den 1980er Jahren sei der Tod noch ein Tabuthema gewesen, erinnert sich Reinhard Kemper. Das habe sich geändert, denn „inzwischen gehen die Menschen damit offen um“, betont Bernadette Kleine, die vor 20 Jahren ihren Partner verloren hat. Die Trauerkultur habe sich verändert, betonten beide bei einer kleinen Feier zum 15jährigen Bestehen des Angebots.

„Die Betroffenen sprechen mit anderen Menschen offen über ihre Trauer, die Treffen ebnen zugleich den Weg für neue Gedanken.“ Das haben die Physiotherapeutin Kleine und der Diakon Kemper bei ihrer Arbeit für das Trauercafé in vielen Gesprächen erfahren.

Bei den Treffen geht es nicht nur um Trauer und deren Bewältigung. Man lernt sich kennen, trifft sich schon mal außerhalb des Trauercafés. Reinhard Kemper: „Es sind auch Freundschaften entstanden.“ Das Trauercafé ist ein offenes Angebot. Wer teilnehmen möchte, ist herzlich willkommen.

Zum „kleinen Jubiläum“ spielte Bernhard Puschmann, ehemaliger Organist in der St. Sebastian-Gemeinde, auf dem Flügel keine traurigen, sondern ganz bewusst heitere Melodien.

Text und Foto: Hubertus Kost

Flächen für neue Urnengräber

Auf dem Friedhof ist die Nachfrage nach Urnengräbern weiterhin hoch. Damit auch zukünftig Urnen-Bestattungen möglich sind, wurden Ende letzten Jahres Flächen für 10 neue Urnengräber angelegt.



Die Grabflächen sind 90 x 90 Zentimeter groß. Dort können jeweils bis zu 2 Urnen beigesetzt werden. Die Ruhefrist bei Urnen beträgt seit Inkrafttreten der neuen Friedhofs-Satzung (01. Juli 2025) nun einheitlich 25 Jahre.

Text und Fotos: Stephan Heeger

Wir wollen die Toten nicht vergessen!

Das klingt nach Erinnerungskultur. Und diese Kultur pflegt unsere Kirche seit ihren Anfängen bis heute; auch in unserer Pfarrei und unserer Gemeinde. Es gibt in St. Sebastian verschiedene Traditionen und Orte der Erinnerung.

Wir wollen die Toten nicht vergessen.

Deshalb erinnern wir in den Gottesdiensten an die Verstorbenen der letzten Tage sowie nach sechs Wochen, im Jahresgedenken und weit darüber hinaus.



Und das hat mit unserem Glauben zu tun: jeden Sonntag feiern wir Ostern! Die Erinnerung an die Verstorbenen ist so auch ein Zeugnis unseres Glaubens und unserer Hoffnung. Und das nicht nur am Sonntag.

An jedem Montag erinnern wir namentlich an diejenigen, die in den letzten 30 Jahren in dieser Woche verstorben sind und entzünden für jede und jeden eine Kerze.

Wir wollen die Toten nicht vergessen!

Deshalb gibt es in unserer Kirche zwei besondere Orte der Erinnerung. Im „Hägerschiff“ erinnert ein Buch an die verstorbenen Soldaten während der Weltkriege und im Eingangsbereich der Kirche ein Buch an die Gemeindemitglieder, die am jeweils aktuellen Tag verstorben sind.

In Nienberge gibt es inzwischen zwei Traditionen, der Verstorbenen des letzten Jahres zu gedenken: am Fest Allerheiligen bei der Andacht auf dem Friedhof und am letzten Sonntag im Jahreskreis (Christkönig/Ewigkeitssonntag) bei der Andacht in der Kirche. Kerzen sind auch hier stille Zeugen unseres Glaubens.



Und unser Glaube weist über die Konfessions- und Landesgrenzen weit hinaus. Am Fest Allerheiligen ist der Gang zum „Russenfriedhof“ seit 1953 jedes Jahr zugleich ein Gebet für den Frieden.

In diesem Sinne ist auch der Volkstrauertag mit Kranzniederlegungen am Ehrenmal hinter der Kirche und auf dem Friedhof ein Zeichen gegen das Vergessen.

Wir wollen die Toten nicht vergessen!

Unser Friedhof in Nienberge ist in ganz besonderer Weise

ein Ort der Erinnerungskultur und des Gedenkens, ein Ort der Stille und der Begegnung. Die Grabpflege und die zahlreichen Kerzen zeugen von der Verbundenheit über den Tod hinaus. Und das gilt nicht nur für familiäre Bezüge. An drei Orten auf dem Friedhof kann das deutlich werden.

Zwischen Hochkreuz und Friedhofskapelle erinnert ein Gedenkstein an Priester,

die in den letzten Jahrzehnten in unserer Gemeinde gelebt und gewirkt haben, aber nicht auf unserem Friedhof beerdigt sind.

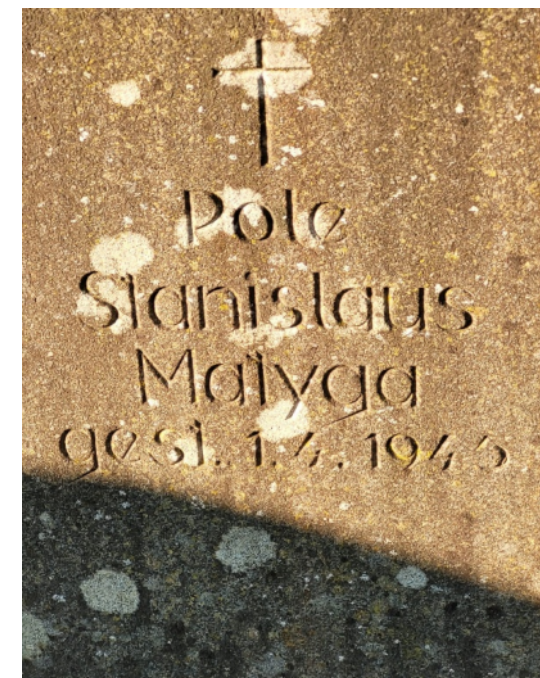
Gegenüber erinnert ein Labyrinth anonym an Personen, die wir gekannt haben, die aber an einem anderen Ort beerdigt wurden.

Vom Hochkreuz im Gang rechts können wir zwei besondere Grabsteine entdecken. Zwei Kriegsoffer aus dem 2. Weltkrieg haben hier fern der Heimat ihre letzte Ruhestätte: Jakob Alockow aus der Ukraine und Stanislaus Malyga aus Polen

Wir wollen die Toten nicht vergessen!

Das klingt nach Erinnerungskultur und Erzähltradition. Neben den genannten Orten gibt es in Nienberge zwei weitere Möglichkeiten zur Begegnung und zum Austausch. Das Angebot „Ansprechbar“ am Samstag auf dem Friedhof und das Trauercafé einmal im Monat im Pfarrzentrum.

Die Themen Tod und Trauer sollten kein Tabu sein – der Tod gehört zum Leben. Nicht nur Ostern feiern wir: Das Leben ist stärker als der Tod!



Text und Fotos: Reinhard Kemper

Erinnerungsort in der Kirche

Liebe Nienbergerinnen, liebe Nienberger,

Sie kennen es vielleicht aus eigener Erfahrung; da hört oder liest man vom Tod eines Menschen aus unserem Ort, es fehlt einem aber das Gesicht dazu.

Der Gemeindevausschuss St. Sebastian möchte den Verstorbenen unserer Gemeinde gerne ein sichtbares ehrendes Andenken schenken.



Dazu wird eine dunkle Tafel in der Kirche angebracht, an der für die Dauer eines Jahres ein von den Angehörigen ausgewähltes Foto oder der Totenzettel mit dem Namen der oder des verstorbenen Angehörigen angebracht wird.

In Ergänzung dazu wird es zukünftig auch ein Erinnerungsbuch geben, das ebenfalls in der Kirche ausliegen

soll. In diesem möchten wir die Fotos der Verstorbenen nebst Sterbedatum aufbewahren, die bereits auf der Tafel angebracht waren und dort mit fortschreitender Zeit womöglich keinen Platz mehr haben.

Dieses ehrende Andenken kann natürlich nur mit dem Einverständnis der Familie und den Angehörigen der verstorbenen Menschen geschehen.

Datenschutzrechtliche Einschränkungen können eine diesbezügliche Kontaktaufnahme mit den Familien schwierig machen. Vielleicht finden wir einen guten und sicheren Weg, um uns mit ihnen ins Benehmen setzen zu können.

Wir vertrauen aber auch auf die gute Vernetzung vieler in unserer Gemeinde und dass sich der neue Erinnerungsort unter der Orgelbühne durch Gespräche untereinander gut in unser Gemeindeleben einfügen wird.

Wir freuen uns auf positive Zusagen, ein Bild auf dieser Erinnerungstafel bzw. im Erinnerungsbuch anzubringen, haben aber auch Verständnis, wenn sich jemand dagegen, oder vielleicht auch erst zu einem späteren Zeitpunkt dafür entscheiden möchte.

Ihr Einverständnis können die Angehörigen an das Pfarrbüro Nienberge senden.

Das Foto der oder des in diesem Jahr verstorbenen Angehörigen sollte in einem Umschlag zusammen mit dem Namen und dem Sterbedatum auf einem separaten Zettel in den Briefkasten des Pfarrbüros Nienberge gesteckt, persönlich abgegeben oder per Post dorthin gesandt werden:

Pfarrbüro Nienberge, Sebastianstraße 5 c, 48161 Münster

Das ist selbstverständlich auch per Mail möglich an
stsebastian-nienberge@bistum-muenster.de

Bei Fragen stehen wir gerne zu Ihrer Verfügung.

Agnes Szymanski für den Gemeindevausschuss Nienberge

Ein zurückgelassenes Leben, ein neues Leben mit Hoffnung aufgebaut

Liebe Spenderinnen und Spender,

liebe Leserinnen und Leser,

als ich in Rumänien war, habe ich die Caritas-Tagesunterkunft für Geflüchtete aus der Ukraine besucht. Von dort habe ich eine Geschichte mitgebracht, die mich sehr berührt hat.

Die Frau, von der diese Geschichte erzählt, heißt Valentyna Myroniuk. Sie kam im Juni 2022 gemeinsam mit ihrem Ehemann und ihren beiden Kindern nach Rumänien. Sie verließen Odessa, die Stadt, die sie „Zuhause“ nannten, in einem Moment, in dem der Krieg über Nacht das Verständnis von Normalität veränderte. Die Entscheidung zu gehen war nicht leicht, wurde jedoch dadurch möglich, dass ihr Mann bereits vor Ausbruch des Konflikts aus medizinischen Gründen für untauglich zum Militärdienst erklärt worden war. So konnte die Familie die Ukraine legal und ohne Hindernisse an der Grenze verlassen – jedoch mit schwerem Herzen.

Der Beginn des Lebens in Rumänien war eine der tiefgreifendsten und schwierigsten Erfahrungen, die sie je durchlebt haben. Haus, Pläne und Sicherheit blieben zurück, und die Zukunft wurde plötzlich ungewiss. Sie kamen in ein fremdes Land, ohne Verwandte, ohne Freunde und ohne klaren Plan für den nächsten Tag. Die Sprache klang anders, die Gewohnheiten waren fremd, und jeder Tag brachte neue Herausforderungen: Dokumente ausfüllen, Informationen verstehen, Schulen für die Kinder finden, Arbeit suchen und vor allem ein Mindestmaß an Stabilität erreichen.

Zu Beginn waren Angst, Unsicherheit und Heimweh überwältigend. Die Anpassung an eine neue Realität war schmerzhaft, und die Erkenntnis, dass das Leben an einem anderen Ort von Grund auf neu aufgebaut werden musste, war vielleicht die größte Prüfung. Dennoch wurden die Verantwortung für die Kinder

und der Wunsch, ihnen eine sichere Zukunft zu ermöglichen, zu der Kraft, die ihnen half weiterzugehen.

In diesem schwierigen Kontext spielte die Unterstützung durch die Caritas Maramureș eine entscheidende Rolle. Die Organisation gehörte zu den ersten, die ihnen zur Seite stand, als alles unsicher erschien. Die erhaltene finanzielle Hilfe half, die Grundbedürfnisse zu decken und vermittelte in einer von Instabilität geprägten Zeit ein Gefühl von Sicherheit.

Über die materielle Unterstützung hinaus wurde die Caritas zu einer moralischen und emotionalen Stütze. Die Kinder nahmen an Bildungsaktivitäten teil, die ihnen halfen, sich an ein neues Schulsystem anzupassen, und die Erwachsenen erhielten Zugang zu Kursen, Beratung und wichtigen Informationen über ihre Rechte und Möglichkeiten. Besonders wichtig war die psychologische Un-



Valentyna Myroniuk mit ihren beiden Kindern

Besonders wichtig war die psychologische Un-

terstützung, vor allem zur Heilung der unsichtbaren Wunden, die durch die traumatischen Erfahrungen vor und nach der Flucht entstanden waren.

„Die Caritas hat uns nicht nur materielle Hilfe gegeben, sondern uns mit Würde, Respekt und Empathie behandelt“, sagt Valentyna. Durch das konstante Engagement und die Professionalität des Teams konnte die Familie ihr emotionales Gleichgewicht und das Vertrauen in eine bessere Zukunft wiederfinden.

In der Ukraine blieben ihre Eltern zurück, zu alt, um ihr Zuhause und das über Jahre aufgebaute Leben zu verlassen. Dort blieben auch Verwandte, enge Freunde und eine ganze Welt von Erinnerungen. Der Gedanke an die Angehörigen zuhause ist von Sorge, Ohnmacht und großem Heimweh begleitet. Obwohl sie ständig in Kontakt bleiben, lastet die Distanz und die Unsicherheit der Lage in der Ukraine schwer.

Heute blickt Valentyna vorsichtig, aber auch hoffnungsvoll in die Zukunft. Die Priorität der Familie bleibt die Bildung der Kinder und ihre Chance, in einer sicheren und stabilen Umgebung ohne Angst aufzuwachsen. Sie wünschen sich, dass diese die Möglichkeit haben zu studieren, eine Karriere aufzubauen und ein ruhiges Leben zu führen. Für die Eltern ist der größte Wunsch, ihnen Stabilität und bessere Perspektiven zu geben – auch wenn der Weg nicht einfach ist.

Zum Schluss ist ihre Botschaft eine der tiefen Dankbarkeit:

„Wir danken den Menschen in Rumänien und dem Caritas-Team für Solidarität, Empathie und Unterstützung. Die erhaltene Hilfe, besonders aus der Pfarrei Liebfrauen-Überwasser und dem Bistum Münster, hat uns nicht nur Sicherheit, sondern auch Hoffnung gegeben. Dank Ihnen fühlen wir uns nicht allein und haben die Kraft weiterzugehen. Jede Hilfe zählt und schenkt den Menschen dort Hoffnung. Vielen Dank dafür.“

Daniel Zele

Freie Künstler Nienberge

Die letzte Ausstellung mit dem Thema „Kaleidoskop der Farben“ der „Freien Künstler Nienberge“ fand im September 2025 statt.



Beteiligte und Gäste der „Freien Künstler Nienberge“

Die Ausstellung 2025 hat einen **Spendenerlös** von **600 €** erbracht. Dieser Betrag wurde Anfang 2026 im Pfarrzentrum an Frau Sabine Schulz vom Clemenshospital für das Pelikanhaus überreicht. Die Spende ist eine große Hilfe für Eltern, die für begrenzte Zeit in der Nähe ihrer schwerstkranken Kinder beim Clemenshospital wohnen können. Allen Besuchern ein herzliches Dankeschön für ihre Spenden!

Text und Foto: Elisabeth & Hans-Dieter Wiemhöfer

Münster-Nadel zeigt: Ehrenamt ist in Nienberge besonders stark

In Nienberge ist ehrenamtliches Engagement besonders stark ausgeprägt. Jüngstes Beispiel dafür sind Magdalena Berendsen, Manfred Wilhelmer und Friedhelm Berger, die im Dezember 2025 im Rathaus mit der Münster-Nadel ausgezeichnet wurden. Eine Nienbergerin und zwei Nienberger von insgesamt 23 Münsteraner Bürgerinnen und Bürgern, die für ihren Einsatz geehrt wurden. Die Auszeichnung sei damit auch eine Anerkennung für bürgerschaftliches Engagement im Stadtteil. Diese Bewertung kam in allen Ansprachen zum Ausdruck, in denen die drei Nienberger Münster-Nadel-Träger einige Tage später im Clubheim des Sportclubs SCN vor etwa 150 Gästen gewürdigt wurden: „Nienberge lebt Ehrenamt.“

Die seit 1993 verliehene Münster-Nadel ist ein Zeichen der Wertschätzung für uneigennützigem und freiwilligen Einsatz, den die ausgezeichneten Bürgerinnen und Bürger zum Wohle anderer leisten, hieß es von der Stadtverwaltung. Das können ganz unterschiedliche Bereiche sein.

Magdalena Berendsen ist seit 50 Jahren ehrenamtlich aktiv. Der Nienberger CDU-Ratsherr Meik Bruns skizzierte dazu einige Stationen: Mitwirkung im Pfarrgemeinderat und im Kirchenvorstand der katholischen Kirchengemeinde St. Sebastian und in der katholischen Frauengemeinschaft, Aufbau des Besucherkreises, um Neubürger in den Stadtteil zu integrieren, Einsatz beim Aufbau des Kulturforums und für den Verein Kulturforum, Organisation der Hilfeleistungen bei dem verheerenden Jahrhundertregen im Juli 2014 in Nienberge. Magdalena Berendsen habe in allen Bereichen gezeigt, „wie Verantwortung in die Tat umgesetzt wird.“

Als „Nienberger Urgestein mit Herz“ charakterisierte die CDU-Bezirksvertreterin Karin Park-Luikenga den langjährigen 1. Vorsitzenden des Musikzugs Nienberge, **Friedhelm Berger**, der sich in vielen Vereinen engagiert und auch als Initiator des Nienberger Oktoberfests bekannt ist. Eine Herzensangelegenheit

sei ihm der Musikzug, der unter seiner Leitung regionale Bedeutung erlangt habe, betonte die Lokalpolitikerin. Für den Musikzug und dessen Chef gab es mehrere Auszeichnungen. Auch das Rote Kreuz schätzt Friedhelm Bergers Einsatz: Weit über 100-mal hat er Blut gespendet.



3 Münster-Nadeln für Nienberge: Ausgezeichnet wurden Manfred Wilhelmer, Magdalena Berendsen und Friedhelm Berger (v.l.), die nach der Ehrung im Rathaus zum Empfang in das SCN-Clubheim in Nienberge eingeladen hatten.

„Manfred ist immer und überall für unseren Sportverein unterwegs.“ Damit brachte Astrid Markmann, die 1. Vorsitzende des SCN, das Engagement auf den Punkt, das **Manfred Wilhelmer** auszeichnet. Als ehemaliger 1. Vorsitzender und Geschäftsführer des Sportclubs, Initiator des Wirtschaftsausschusses und seit

einigen Jahren 2. Vorsitzender kennt er sich nicht nur in sportlichen Disziplinen aus, sondern auch sehr genau in finanziellen Belangen. Der gute Kontakt zur lokalen Politik sei ihm sehr wichtig, betonte Astrid Markmann, denn er sei davon überzeugt, dass miteinander reden und nicht nur Forderungen stellen viele Dinge voranbringe. Als Gründer der alljährlichen Zusammenkunft der Nienberger Vereine („Nikolaustreffen“) stärke Manfred Wilhelmer auch die Kontakte zwischen den Nienberger Vereinen.

Ehrenamtliches Engagement erfordere viel zeitlichen Aufwand, das betonte Meik Bruns mit Blick auf alle Geehrten. Und er fügte hinzu: „Ehrenamt ist aber auch eine Bereicherung für diejenigen, die sich engagieren.“

Text und Foto: Hubertus Kost

Ehrenamt spendet für Ehrenamt

Wer sich ehrenamtlich engagiert und dafür geehrt wird, der gibt das Lob auch gern weiter. Ein Beispiel dafür sind Magdalena Berendsen, Manfred Wilhelmer und Friedhelm Berger, die vor wenigen Wochen mit der Münster-Nadel ausgezeichnet wurden (siehe obigen Bericht). Bei einem Empfang im Clubheim des Sportclubs Nienberge (SCN) hatten sie um Spenden gebeten, mit denen sie ehrenamtliche Arbeit unterstützen wollen. 1.600 Euro kamen zusammen. Der Betrag wurde Ende Januar im Pfarrzentrum der St. Sebastian-Kirchengemeinde zu gleichen Teilen für 4 Projekte bzw. Aktionen an deren Vertreter überreicht.

Jeweils 400 Euro erhalten: Der „Senioren-Mittagstisch“, der an drei Tagen in der Woche eine Mittagsmahlzeit anbietet und bei dem die Gäste gern ins Gespräch kommen (vertreten durch Ingeborg Hißmann). Das „Texel-Team“, das die jähr-

liche Texel-Freizeit für Kinder organisiert und begleitet (vertreten durch Lena Antepohl). Die „Rhönrade-Gruppe“ des SCN, die eine eher seltene Sportart populär gemacht hat (vertreten durch Jule Lindenau und Laura Czernik). Das



Ehrenamt spendet für Ehrenamt, darüber freuen sich alle Beteiligten (v.l.): Daniel Zele, Laura Czernik, Jule Lindenau, Lena Antepohl, Magdalena Berendsen, Friedhelm Berger, Manfred Wilhelmer, Ingeborg Hißmann

„Ukraine-Projekt“ des Pastors Daniel Zele, mit dem der aus Rumänien stammende Geistliche Menschen aus der Ukraine unterstützt, die in seine Heimatstadt in Nordrumänien geflohen sind (die Spende nahm Pastor Zele entgegen).

Text und Foto: Hubertus Kost

400-jähriges Jubiläum der St. Jacobi Schützenbruderschaft

Im Juli steht in Nienberge ein ganz besonderes Jubiläum an: vom 09.07. bis 12.07.2026 feiert die St. Jacobi Schützenbruderschaft ihr 400jähriges Bestehen. Damit gilt die Schützenbruderschaft als einer der ältesten Vereine der Stadt Münster.

Die Festfolge verspricht vier spannende und abwechslungsreiche Tage mit vielen Gästen. Den Auftakt für das Jubiläumsfest macht ein Senioren-Kaffee im St. Jacobi-Festzelt an der Feldstiege. Alle Nienberger sind herzlich eingeladen ins Zelt zu kommen und sich über aktuelle Geschehnisse in unserem Ortsteil und die Geschichte von St. Jacobi auszutauschen – und natürlich dürfen Spekulationen um die Nachfolge unseres Königs Dennis Koschig und unseres Kaisers Friedhelm Farwick nicht fehlen.

Auch für die Jüngsten darunter gibt es ein spannendes Beschäftigungsprogramm.

Hier die geplante Festfolge im Überblick:

- Donnerstag, 09.07.2026
 - 15:00 Uhr: Senioren-Kaffee im Zelt
 - 17:00 Uhr: Antreten an der Kirche
 - Fahnenweihe
 - Marsch zum Festplatz
 - Kaiserschießen
 - Königsschießen
- Freitag, 10.07.2026
 - 16:00 Uhr: Jungschützenfest am Festplatz
 - 19:00 Uhr: Polonaise ab Kirche
 - Fahnenschlag vorm Zelt
 - 20:00 Uhr: Kaiser- und Königsball

- Samstag, 11.07.2026
 - 13:00 Uhr: Treffen St. Jacobi-Schützen
 - 13:00 Uhr: Treffen der Gastvereine, Nienberger Kirchplatz
 - 14:30 Uhr: Begrüßung und Ansprachen
 - 15:00 Uhr: Start des Festmarschs
 - 16:00 Uhr: Vogelschießen der Gastvereine
 - 19:00 Uhr: Party mit DJ
- Sonntag, 12.07.2026
 - 11:00 Uhr: Heilige Messe im Zelt
 - 12:00 Uhr: Frühschoppen
 - Kinderschützenfest
 - Ausklang



Die St. Jacobi Schützenbruderschaft von 1626 e.V. freut sich auf ein unvergessliches Jubiläumsschützenfest mit vielen Nienberger Gästen.

Michael Altefrohne

Texel 2026

In der Zeit von Sonntag, 9. August bis Mittwoch, 19. August 2026 findet wieder die beliebte Ferienfreizeit in Den Hoorn auf der niederländischen Insel Texel statt. Die diesjährige Freizeit war wieder sehr schnell so gut wie ausgebucht. Aktuell sind noch vier Plätze für Jungs im Kinderlager und zwei Plätze für Mädchen im Jugendlager frei. Es können insgesamt 52 Kinder und Jugendliche mitfahren, davon 32 im Kinderlager und 20 im Jugendlager.

Gesucht werden noch junge Erwachsene, die sich gerne im Betreuerteam engagieren möchten. Interessierte können sich im Pfarrbüro Nienberge melden.

Ebenso wird noch nach einem Bulli/Kleintransporter mit Anhängerkupplung gesucht, der neben dem vorhandenen Pfarreibulli Materialien sowie einen Anhänger transportieren kann. Auch hier können gerne Ideen/Angebote an das Pfarrbüro gemeldet werden.

An dieser Stelle möchten wir ganz besonders den Teamern der Ferienfreizeit ein herzliches Dankeschön aussprechen! Ohne Euch könnte die Freizeit so nicht stattfinden und dass Ihr Eure Arbeit sehr gut macht, sieht man an dem großen Andrang bei der Anmeldung! DANKE liebe Texel-Teamer!



Texel-Team 2025

Text und Fotos: Texel-Team 2025/2026

Taufen

07.12.2025
Tilda Marie Nüßing
Nora Lemmerhirt

21.02.2026
Paula Janot

28.02.2026
Philippa Siebeneck

Hochzeiten

15.11.2025
Ute & Hans-Gerd Schmitz

Unsere Verstorbenen

27.10.2025
Hedwig Welp

19.11.2025
Heinz-Felix Hanke

22.11.2025
Christine Biebersdorf

26.11.2025
Dr. Georg Wulf

20.12.2025
Ruth Schygulla

27.12.2025
Hermann Rölver

31.12.2025
Agnes Kerger

02.01.2026
Johannes Pohlkötter

03.01.2026
Ursula Topheide

09.01.2026
Hermann Schürmann

11.01.2026
Dieter Küper

12.01.2026
Ursula Wenning

27.01.2026
Ruth Renger

20.02.2026
Günter Große Wittler

25.02.2026
Erika Wiegand

27.02.2026
Willi Duwenig

02.03.2026
Regina Reers

Geburtstage

GEBURTSDATUM	ALTER	NAME	RUFNAME
01.04.1941	85	GIRKE	WALBURGA
02.04.1942	84	NONHOFF	MONIKA
04.04.1942	84	HUGEMANN	ALFONS
07.04.1943	83	GLASER	BERNHARD
07.04.1937	89	HUNNEWINKEL	ANNA ELISABETH
07.04.1946	80	INKMANN	HEINRICH
07.04.1934	92	NEUMANN	MARIA
07.04.1939	87	RICKERT	MARIA
08.04.1941	85	MARKMANN	WILHELM
08.04.1932	94	SCHNELLEN	RENATE
09.04.1940	86	STELZIG	ARNOLD
10.04.1942	84	RÖLVER	IRMGARD
11.04.1944	82	HOCHGÜRTEL	HELLMUT
11.04.1946	80	RÖHR	JOHANNA
13.04.1925	101	DRERUP	DR. MARGARETA
14.04.1946	80	DAUT	BRIGITTE
15.04.1937	89	HILD	ERIKA
18.04.1928	98	SCHLÜTER	MARIA
19.04.1938	88	FREISE	JOSEF
19.04.1940	86	HEITKÖTTER	AGNES
21.04.1946	80	FIGGE	EVA-MARIA
21.04.1932	94	GOECKE	ANTONIA
22.04.1943	83	BERGER	HILDEGARD
22.04.1937	89	HÄRING	DR. HANNELORE
23.04.1937	89	HEUMANN	DIETER
24.04.1943	83	HOLZKI	HUGO
24.04.1945	81	PYTEL	BRIGITTE
25.04.1940	86	STINNESBECK	MECHTILDIS
27.04.1939	87	KURNEY	HEDWIG

GEBURTSDATUM	ALTER	NAME	RUFNAME
30.04.1946	80	EISMANN	DR. ULRICH
30.04.1940	86	HAGENBACH	INGEBORG
30.04.1940	86	JUNKER	VIKTOR
01.05.1933	93	DANIEL	FRANZ-JOSEF
02.05.1944	82	ESSER	DR. KARL PETER
02.05.1946	80	GLASER	MARIA
03.05.1935	91	LÜTKE NOTARP	MARIA
04.05.1934	92	BEUKER-KRANE	ELISABETH
04.05.1945	81	GRÜNING-GERLACH	MECHTHILD
04.05.1937	89	KNIEVEL	ANTON-GÜNTER
05.05.1943	83	BROSA	IRENE
06.05.1940	86	HOLTGREFE	MANFRED
06.05.1940	86	KALTMAYER	MONIKA
07.05.1936	90	BRILLEN	BARBARA
08.05.1946	80	MORSCH	WOLFGANG
09.05.1941	85	SCHÄPER	BERNHARD
09.05.1945	81	SCHEIDELER	IRENE
10.05.1941	85	NETTELS	HERMANN
11.05.1944	82	ABRAHAM	GÜNTER
11.05.1938	88	SCHMELTING	HEDWIG
12.05.1941	85	MEHRING	DR. RENATE
13.05.1937	89	BÖCKMANN	HELGA
16.05.1943	83	BRUNE	INGRID
16.05.1942	84	KLIMAS	GUNDEL
16.05.1939	87	QUACK	ANITA
18.05.1944	82	FREITAG	GERD
20.05.1939	87	EICKHOLT	IRENE
21.05.1935	91	BARTSCH	MARTHA
21.05.1933	93	BRINKMANN	THEODOR

GEBURTSDATUM	ALTER	NAME	RUFNAME
21.05.1940	86	DINKLAGE	SIEGLINDE
21.05.1934	92	VOLMER	ANNA-MARIA
22.05.1938	88	JÜSTEL	MANFRED
23.05.1942	84	HUNDEBECK	ELFRIEDE
23.05.1944	82	LÜTKE HARMÖLLE	JOHANNES
24.05.1936	90	BECKER	ERIKA
26.05.1941	85	BALZER	DR. EDELTRAUD
27.05.1942	84	KOCK	UTE
27.05.1937	89	LECHTERMANN	NORBERT
28.05.1931	95	BECKER	ELISABETH
31.05.1941	85	DERKS	MARLIES
31.05.1941	85	FRITSCH	NORBERT
31.05.1934	92	ISFORT	JOHANNA
03.06.1941	85	STEENKEN	WILTRAUD
05.06.1941	85	SCHLODDER	HELGA
06.06.1942	84	SCHULTE-SIENBECK	BARBARA
07.06.1942	84	GÖKE	MARGARETE
08.06.1943	83	GROßE WITTLER	MARIANNE
08.06.1937	89	TAUSGRAF	FRIEDRICH-WILHELM
09.06.1946	80	HIßMANN	RUDOLF
12.06.1934	92	EICKHOLT	HANS-DIETER
13.06.1938	88	HÖGE	LUISE
13.06.1939	87	RICKERT	ANTONIUS
14.06.1938	88	HOLLENKAMP	PETER
15.06.1945	81	WEBER	WOLFGANG
16.06.1933	93	BÖGEMANN	GERTRUD
16.06.1942	84	FREITAG	WALTRAUD
20.06.1943	83	LEFKNECHT	BARBARA
20.06.1938	88	PATTMÖLLER	MARIA

GEBURTSDATUM	ALTER	NAME	RUFNAME
21.06.1944	82	SCHRÄDER	MECHTHILD
21.06.1945	81	VORHOLT	BERNHARD
22.06.1934	92	EITHOFF	AGNES
22.06.1932	94	SKRBK	GERDA
24.06.1939	87	PREISS	GÜNTER
26.06.1927	99	WORTBERG	HEINRICH
27.06.1941	85	MIDDENDORF	ANTON
28.06.1938	88	KLÜMPER	THIATILDIS
28.06.1938	88	SZKLORZ	CHRISTINE
02.07.1936	90	BÜSCHER	ELISABETH
04.07.1946	80	POENISCH	MANFRED
05.07.1939	87	KURNEY	HELMUT
06.07.1937	89	PAHLS	HEDWIG
07.07.1938	88	DIRKS	HILDEGARD
10.07.1940	86	MEYER	PAUL
10.07.1940	86	SAMSON	MARLIES
11.07.1935	91	ISFORT	DR. JOHANNES
11.07.1932	94	REEKEN	ALFONS
11.07.1941	85	RIEMANN	MARGARETE
12.07.1939	87	RÖLVER	JOSEF
12.07.1941	85	WITTKAMP	GÜNTHER
13.07.1946	80	ESSER	GERDA
14.07.1946	80	GÖCKE	HEINRICH
14.07.1938	88	OBERDORFER	MARTHA ELISABETH
15.07.1939	87	HEITBROCK	HERIBERT
15.07.1941	85	KLINKENBERG	DIETHARD
15.07.1941	85	SCHOLZ	JOHANNES
16.07.1934	92	KEMPER	WILHELM
17.07.1944	82	SCHNIER	UTA

GEBURTSDATUM	ALTER	NAME	RUFNAME
18.07.1938	88	KELLER	ANTONIA
18.07.1941	85	RABENECK	GISELA
19.07.1943	83	KLEIN	REGINA
19.07.1946	80	PALKOVIC	YVONNE
19.07.1945	81	PRAWDZIK	REINHARD
21.07.1939	87	DRESEN	HANS
21.07.1939	87	WIEDER	WALTER
24.07.1942	84	TÜBING	KLAUS
25.07.1946	80	ESSER	ELISABETH
27.07.1941	85	EGEMANN	ELISABETH
31.07.1938	88	EICKHOLT	SIGRID
01.08.1939	87	KÜLSCHBACH	KLAUS
01.08.1942	84	KÜLSCHBACH	RITA
02.08.1938	88	EICKHOLT	HELMUT
02.08.1942	84	HOLLENKAMP	BRIGITTA
02.08.1946	80	RAUSCH	GÜNTHER
02.08.1940	86	SCHÖNING	ELISABETH
05.08.1939	87	HAPPE	ELFRIEDE
07.08.1936	90	BORCHARD	PETER
07.08.1940	86	JANNING	LUDGER
07.08.1942	84	KRUMSIEK	THERESIA-MARIA
07.08.1941	85	MELCHERS	ALFRED
09.08.1945	81	KNUTH	MARITA
09.08.1939	87	PROTHMANN	MONIKA
10.08.1934	92	BENNING	MARIA
10.08.1936	90	KELLER	JOSEF
11.08.1943	83	BRINKMANN	ELISABETH
12.08.1946	80	KLAUCKE	STEFAN
12.08.1943	83	SCHLÜTER	ROSEMARIE

GEBURTSDATUM	ALTER	NAME	RUFNAME
12.08.1942	84	WITTKAMP	DOROTHEA
16.08.1946	80	FABRIS	MARLIES
16.08.1940	86	LECHTERMANN	MARIA
18.08.1937	89	SAHLMANN	INGRID
20.08.1944	82	HESEL	MARGRET
20.08.1944	82	HOCHGÜRTEL	JOHANNA
20.08.1943	83	KOULEN	REINER
20.08.1946	80	UHLENBROCK	MARGIT
21.08.1940	86	OFFERMANN	JUTTA
25.08.1942	84	KREVERT	JOSEPH
25.08.1936	90	PÖPPELMANN	ANNA
26.08.1943	83	TÄUBERT	HEIDEMARIE
27.08.1938	88	HERTING	MARGARETE
27.08.1944	82	TILLMANN	MAGDALENE
28.08.1944	82	DE CONNO	DELFINA
28.08.1942	84	TILLMANN	WERNER
29.08.1940	86	BRINKMANN	KLARA
31.08.1942	84	MELCHERS	ANTONIA

Sebastianblättken